

## Jahresbericht 2011 des 2. Vorsitzenden VHGW 2011

Sehr verehrte Gäste, liebe Züchterinnen und Züchter,

uns allen ist die vorzüglich gestaltete VHGW-Schau in Erfurt noch in bester Erinnerung. Es war gewaltig, was dort geleistet wurde, von der Ausstellungsleitung, aber auch von unseren Züchterinnen und Züchtern.

Nun möchte ich aber einmal eine Art Nachlese über dieses Großereignis aus der Sicht und Arbeit des 2. VHGW- Vorsitzenden machen. Vollkommen ohne persönliche Anschuldigungen, sondern für alle Beteiligten mit der nötigen Fairness den Sachstand aufarbeiten.

Bis Freitagabend war die Welt noch in Ordnung, Freitagnacht bereits nicht mehr. Nach erster Durchsicht der übermittelten Deutschen Meisterliste war Lydia Pfeffer und mir klar, da konnte was nicht stimmen. Zu spät, der Katalog war bereits im Druck. Auch die zweite an uns übermittelte Teilnehmerliste kam wiederum unvollständig. Nach Rücksprache mit der Softwarefirma stellte sich heraus, dass es erheblich fehlende Absprachen zwischen der AL und eben der Softwarefirma gab. Dank dem persönlichen Einsatz von Gudrun Schönthal konnte zumindest am Sonntag eine stimmige Teilnehmerliste und somit eindeutig auch die Ausrechnung der DM vollzogen werden. Die Darstellung und Wertung dieses, nun ja „Vorfalls“ in Gänsefüßchen hätten sich Lydia Pfeffer und ich in der Geflügel-Börse ganz anders gewünscht.

Waren es in den letzten Jahren meist die Punktzahlen, die zu Einsprüchen bei der DM führten, so war es in diesem Jahr die Zusammenlegung von Rassen, welche alleine nicht die Vorgaben für einen DM erfüllten. Es ist erschreckend, wie viele Züchterinnen und Züchter noch nicht einmal die geringste Kenntnis von Ausführungsbestimmungen der DM haben, obwohl sie mit ihrer Unterschrift auf dem Bogen ihre Zustimmung dazu geben.

Erfreulich waren die 47 Stämme der Liste alter, heimischer, gefährdeter Geflügelrassen, also kurzum unserer Roten Liste. Die Züchterinnen und Züchter haben verstanden, dass man dort eine super Plattform vorfindet um seine Rasse dem breiten Publikum zu präsentieren. Hier darf uns auch kein Euro zu schade sein und jeder Cent ist für die Unterstützung dieser Rassen gut angelegt. So lange es in meinen Händen liegt, werde ich mich vehement dafür einsetzen, dass es für die Rote-Liste keine Meldebeschränkungen geben wird. Das passt schon vom Sinn her gar nicht zusammen – vom Aussterben bedroht auf der einen und Beschränkung wegen zu hoher Meldezahlen auf der anderen Seite. Da hier der VHGW eigentlich die Arbeit des BDRG übernommen hat, sollten wir mal beim BDRG um eine Aufstockung des Standgeldzuschuss von derzeit 10 Stämmen auf 20 Stämme nachzufragen.

Zum Schluss der Sache würde ich mir für das Jubiläumsjahr den einen oder anderen Stamm an Hühnerrassen aus der Roten-Liste doch noch mehr wünschen.

Der VHGW übernimmt vom BDRG für seinen Bereich auch die Auswahl der Rasse des Jahres. Für 2010 waren dies die Deutschen Legegänse. Auch hier sachlich und fair aufgearbeitet: Die zeitweise doch sehr hitzige Diskussion war alleinig ein Zwist zwischen dem SV der Gänsezüchter und der Redaktion der Geflügel-Börse. Für die vom SV der Gänsezüchter an den VHGW gerichteten Vorwürfe, hat sich dessen 1. Vorsitzender Jürgen Schelberger sofort entschuldigt. Damit war und ist für den VHGW die Sache gegessen. Man sollte vorher nachdenken, was nachher die Züchterwelt liest - das gilt meines Erachtens für beide Seiten.

Die VHGW-Schau in Erfurt mit all ihren Highlights war schon eine tolle Sache, keine Frage. Darf man sich dann jedoch dazu hinreißen lassen über die Schau unseres Bruderverbandes VZV in der gleichen Ausgabe nur mit 4 Seiten und über die VHGW-Schau mit doppelt so vielen, also 8? Es wäre vermessen zuzusagen, dass diese opulente Aufmachung einen Funktionär des VHGW nicht freuen würde, aber sachlich und fair betrachtet, war es eine unschöne Sache. In den zu dieser Sache zahlreich geführten Telefongesprächen habe ich zum Ausdruck gebracht, was der VHGW dazu sagt. Von dieser Stelle aus noch einmal an den VZV ein SORRY!

Einen weiteren breiten Raum nahm die Rückgabe unsere Jubiläumsschau 2011 von Erfurt ein. Es stellt sich zwangsläufig die Frage – musste es so kommen?

Erfurt hat gezeigt, dass die anderen Bundesschauen mit 12 oder 13€ nicht zu teuer, sondern Erfurt mit 10€ schlichtweg zu billig war. Es macht nun mal bedeutend mehr Kosten eine VHGW-Schau durchzuführen, als eine Schau vom VZV oder VDT. Die Transportkosten der großen Käfige und die weitaus größere Standfläche schlagen hier enorm zu Buche. Nach Aussagen der AL sind in Erfurt die Transportkosten gegenüber den eingeplanten Kosten geradezu explodiert. Mehr als 40 Prozent der gesamten Tierzahl der VHGW-Schau kam aus dem Groß- und Wassergeflügelbereich. Also Puten, Perlhühner, Gänse und Enten. Das ist gut so, das ist löblich und zeigt die vorbildliche Arbeit dieser SV. Warum die Hühner derzeit so knapp dabei wegkommen, ist ein abendfüllendes Thema und sollte an anderer Stelle behandelt werden. Stimmen die mitgeteilten Zahlen, und davon gehe ich aus, dann hätte Erfurt im VHGW-Bereich mit 12,50€ die Unkosten gedeckt und mit 13€ einen kleinen Gewinn erwirtschaften können. Somit kann sich jeder das finanzielle Umfeld selbst errechnen.

Wir wollen unsere Tiere gut untergebracht wissen. Wir wollen eine schöne Schau, bei welcher sich Mensch und Tier bei angemessenen Temperaturen wohl fühlen können und, ich füge bewusst hinzu, wohl fühlen müssen. Wir wollen was fürs Auge des Betrachters und wir wollen Raum für Sonderpräsentationen, welche für die Besucher

in ständig steigendem Maße wichtiger und sinnvoller werden. Weg von der monotonen Käfigschau, hin zur Erlebniswelt für Geflügellaien und hin zu Informationszentren für die Züchterinnen und Züchter. Da sind Hannover und Leipzig auf dem richtigen Weg. Sie geben beide den Zeitgeist für die Präsentation von Rassegeflügel vor, natürlich mit entsprechendem Standgeld. Die Wirtschaftlichkeit einer solchen Schau ist bei 10€ Standgeld in der heutigen Zeit für keine AL mehr gegeben. Wem nutzt ein niedriges Standgeld, wenn wir damit den Ausstellungsleitungen ein finanzielles Desaster hinterlassen. Niemand, kann ich da nur sagen. Spätestens jetzt nach dem Ausfall von Erfurt müssen sich die Verbände und gerade der VHGW ihrer Verantwortung bei der Vergabe von Verbandsschauen bewusst werden. Nicht das Standgeld ist die Richtschnur, sondern die Durchführbarkeit einer solchen Schau. Ich kann und darf nicht blauäugig eine VHGW Schau mit der eines VZV gleich setzen wollen.

Ein solches Denken wäre vermessen und vollkommen falsch. Wer das eine durchführen kann, muss gleichzeitig nicht auch das andere können. Ein aufmerksamer Fingerzeig für künftige Ausrichter.

Ich möchte keine neue Diskussion über die Zusammenlegung der VHGW- und der VZV-Schau entfachen, das ist für die nächsten Jahre beschlossene Sache. Aber es stellt sich doch die Frage, wer kann denn solch eine Großschau in Zukunft überhaupt noch durchführen.

Ohne Werbung machen zu wollen, Hannover und Leipzig können das beide, und sie können auch jederzeit nur eine Verbandsschau mit aufnehmen.

Wir reden ständig von einer erforderlichen Stützung der Bundesschauen. Der Bund selbst kann das nicht, ja wie denn auch? Aber wir, die Verbände mit ihren SV und ihren Züchterrinnen und Züchtern können das, indem wir dort unsere Verbandsschauen anschließen. Es ist Fakt, dass wir in den letzten 20 Jahren statistisch gesehen jedes zweite Jahr in Hannover zu Gast waren – und sind wir damit etwa schlecht gefahren? Wohl kaum! Für den VHGW wäre ein Modus Hannover – Leipzig ein gangbarer und machbarer Weg. Wir sollten heute mit dem Nachdenken beginnen. Die Beschlüsse dazu können wir dann in aller Ruhe nach realistischer Abwägung in den nächsten Jahren treffen.

Aber jetzt möchte ich ganz bewusst Werbung machen. Werbung für eine Sache, die uns allen, die wir hier sitzen, unser schönes Hobby heute und für die Zukunft gesichert hat. Ich meine natürlich den WGH, ohne dessen Grundlagenforschung zur Qualzucht bei den Haubenenten, Zfr. und Rechtsanwalt Thomas Müller keine Argumentationshilfen und Prof. Schille vom Tierschutzbeirat keine Statistiken hätten erarbeiten können. Gottlob wurde der Prozess gewonnen, wäre die Sache anders

ausgegangen, so hätte die hessische Tierschutzbeauftragte Frau Martin, in ihrer, ich darf es wohl schon krankhaften Besessenheit nennen, postwendend unseren blauen Standardordner bei Gericht zur Prüfung der Rassen auf Qualzucht vorgelegt hätte.

Der BDRG hätte für jede Rasse eine eigenständige Klage führen müssen. Was dies nach sich gezogen hätte, muss man nicht erklären. Vom daraus resultierenden finanziellen Desaster für unsere Organisation einmal ganz zu schweigen.

Wer sich diesen Hintergrund vor Augen führt, der hätte sicher gerne mit Freude und Akzeptanz weiter den 1€ für den WGH bezahlt. Wir reden von einem 1€ im Jahr, nicht in der Woche und nicht im Monat. Die darüber geführte Diskussion war zum Schluss bereits niveaulos. Für meine Einschätzung hatte dies nur noch etwas mit Ja und Nein zu tun und leider viel zu wenig mit sachlicher Aufklärung aller Beteiligten im BDRG. Denn einer Institution, wie in diesem Fall dem WGH, die auch noch im aktuellen Fall unserer Organisation den Fortbestand aller Rassen gesichert hat, eine persönliche Unterstützung von einem Euro zu versagen – da kann bestimmt nicht nur ich – nur noch mit dem Kopf schütteln.

Liebe Zuchtfreundinnen und Zuchtfreunde, hier und jetzt heißt es Farbe zu bekennen, das Gesicht des VHGW zu stärken und auch als SV sich seiner Vorreiterrolle und seiner Verantwortung auch unserer Organisation gegenüber bewusst zu werden. Werdet als SV Mitglied in JUWIRA, tut es den 12 aus unserem Verband bereits beigetretenen SV gleich und unterstützt die Wissenschaft.

Hier sollten alle Flagge zeigen und von A wie Araucana über I wie Italiener bis hin zu W wie Wyandotten mit ihrem Beitrag die so wichtigen Arbeiten der Wissenschaft unterstützen, fördern und sichern.

Ich möchte noch einen Ausblick auf unsere Jubiläumsschau 100 Jahre VHGW in Hannover geben. Es wird bei dieser Schau alles an Groß- und Wassergeflügel angenommen, was pünktlich gemeldet wurde, das soll ja im letzten Jahr nicht bei jeder Schau so gewesen sein.

Es ist mir gelungen zum Jubiläum verschiedene Firmen und Personen als Unterstützer dieser Schau zu gewinnen.

So konnten wir von der Messe Hannover die farbige Rückseite des Kataloges zu einem absoluten Vorzugspreis erwerben. Diese Seite wird unentgeltlich von Jennifer Fehsel in ihrer gewohnt künstlerischen Art gestaltet.

Wir werden eine Versteigerung des Originals durchführen, zu Gunsten von JUWIRA.

Die Messe Hannover stiftet dem VHGW eine Fahne, die dann erstmals am Eingang zur Halle aufgezogen werden wird.

Martin Backert vom Amadeus Verlag gab uns die Zusage, für jede Ausstellerin und Aussteller eine namentliche, also äußerst persönliche Urkunde über die Teilnahme an dieser Jubiläumsschau, kostenlos zu drucken.

Der SV der Enten und der SVB der Gänse stiften die beiden Banner, welche hier bereits hinter uns zu sehen sind. Vielen Dank sagt die VHGW-Vorstandschaft.

Die Fa. Klaus stiftete 10 Se für Hannover als Sachpreise, auch hier ein Danke!

Erstmalig wird bei einer solchen Großschau der Trinkwasserzusatz Mentofin zum Einsatz kommen. Dieser rein pflanzliche Stoff stärkt das Immunsystem und beugt vor allem Ansteckungen auf den Ausstellungen vor. Zfr. Reimers von der Firma EWABO organisiert das Ganze und stellt neben dem nicht ganz billigen Zusatz, für alle Tiere über die gesamten Schautage wohlgemerkt, auch noch 4 wertvolle Sachpreise zur Verfügung.

Selbstverständlich ist unser Dauersponsor DEUKA beim Preisrätsel wieder mit von der Partie. Dazu kommt ein eigens angefertigtes Jubiläumsbanner als Geschenk.

Zur Eröffnung der Jubiläumsschau in Hannover wird es eine Festrede geben, mit der Überschrift –  
100Jahre VHGW.

Es laufen noch ein paar Gespräche, welche sich aber mit dem Gebrauch der Worte „kostenlos“ oder „gestiftet“ meist abrupt schwieriger gestalten. Umso mehr ein herzliches Dankeschön an die bereits feststehenden Spender.

Für Hannover 2011 wünsche ich mir nun noch eine rege Beteiligung bei der Roten Liste und – bislang noch gar nicht in Erscheinung getreten – eine Beteiligung der SV an unserem, an eurem Jubiläum.

Wäre es nicht schön, als Sonderverein mit einer, und sei es noch so kleinen Präsentation, seinem Verband zum 100-jährigen zu gratulieren? Ein Hinweisschild „wir gratulieren zum 100jährigen“ und schon präsentiert sich der SV quasi selbst. Redet mit der Ausstellungsleitung von Hannover, sie sind heute da. Machen lässt sich alles, wenn man nur will.

100 Jahre VHGW liegen hinter uns. Der Verband hat es geschafft, Höhen und Tiefen zu durchleben und zu verkraften. Man könnte sagen, wir sind gut aufgestellt und brauchen uns vor der Zukunft nicht zu scheuen. Mir persönlich fehlt es an einem

Gesicht des VHGW. Mir fehlt es an den Anträgen und Forderungen der SV an uns da oben.

Nicht verwalten lassen, sondern mitgestalten.

Mir fehlt da der Zug, den VHGW konstruktiv als Verband weiter nach vorne bringen zu wollen, ohne an allem nörgeln zu müssen.

Wir stehen vor Zeiten des Umbruchs und neuem Aufbruch innerhalb unserer gesamten Organisation. Dazu gehört auch ein starker, verlässlicher VHGW im BDRG.

Es gab sicher Worte, die das eine oder andere Ohr mehr oder weniger hören wollte. Es war und ist aber mein Bestreben, sachlich und fair dabei zu bleiben und nie das Ziel, den Fortbestand unseres schönen Hobbys, aus den Augen zu verlieren.

Ich bedanke mich bei allen, mit denen ich im letzten Jahr zusammenarbeiten durfte und ich bedanke mich für ihre, für eure geschätzte Aufmerksamkeit.

Paul-Erwin Oswald